

Verbands-Zeitung

Organ für die Interessen der Arbeiter im Brauerei-, Getreidew., Mühlen und verwandten Betrieben
Vereinigung des Verbandes der Brauerei- und Getreidewerke und verwandten Betrieben

Erscheint wöchentlich am Donnerstag
Preis pro Heft vierthalbjährlich 2,10 Mark, unter Steuerabzug 2,70 Mark
eingetragen in die Postzeitungsliste

Betriebsrat verantwortl. Redakteur: Dr. Lütge, Berlin-Schöneberg
Redaktion und Verlag: Berlin D. 7, Bechtoldstrasse 6
Druck: Vorwärts Buchdruckerei Paul Dingel & So., Berlin-Schöneberg

Abonnement: Die Zeitschriftenliste kostet 40 Pfennig, für 12 Monate 30 Mark
Satzung für Subskr.: Einzelz. Preis 8 Mark

Aus der Brauindustrie Deutschlands.

I.

Produktion, Verbrauch, Besteuerung.

Es liegt nun die amtliche Statistik über die Ergebnisse der Brauereien im Jahre 1912 vor. Sie umfasst die Erzeugung, den Bestand der Brauereien, den Verbrauch an Malzstoffen, sowie die Besteuerung. Im allgemeinen lässt sich die schon jetzt längerer Zeit beobachtete Tendenz: Rückgang der Erzeugung und Konzentration der Betriebe, die fortwährende Entwicklung zur Großbrauerei auch im Berichtsjahr feststellen. Die Zahl der Betriebe hat abgenommen, die durchschnittlich auf einen Betrieb entfallende Menge der Erzeugung ist gestiegen, trotz Abschöpfung der Sekundärerzeugung.

Die als Mittel der Erhaltung und des Schutzes der kleinen Brauereien dielgerichtene Steuerhaftstellung hat die Vernichtung der Klein- und Mittelbetriebe eher gefördert denn gestoppt. Gerade die ganz kleinen Brauereien erweisen sich immer mehr als nicht konkurrenzfähig und sie verschwinden von der Bildfläche. Auch im Brauereigewerbe herrscht mehr und mehr das Großkapital. Die persönlichen Beziehungen, die immerhin in gewissem Maße mildernd auf die Unternehmensgewinne wirkten, verschwinden auch im Brauereigewerbe. Das ausbeutende Kapital tritt dem Arbeiter in seiner nackten, fahlen, brutalen Profittendenz entgegen. Das verstärkt die Gegenseite, macht den einzelnen abhängiger und wehrloser, verneint ihm mit zwingender Gewalt auf den Einfluss an die Organisation. Sie ist das Mittel, dem Arbeiter im Kampfe gegen die Ausbeutungsarmut des Kapitals die notwendige Waffe zur Verteidigung zu stellen, ihn bei der Bekämpfung der Lohn- und Arbeitsbedingungen einen maßgebenden Aufstieg einzuräumen.

Neben der Erzeugung im letzten Jahre, auch im Vergleich mit früheren Jahren, machen wir zunächst die folgende Zusammenfassung. Als Ausgangsjahr ist dabei 1900 gewählt worden, das den größten Verbrauch auf den Kopf der Bevölkerung aufweist:

Bierproduktion Einführung Zusatzstoffe in 1900 gehalten	Verbrauch überhaupt	Verbrauch pro Kopf	Bierproduktion Einführung Zusatzstoffe in 1912 gehalten		
			überhaupt	pro Kopf	Über-
1900 66.831 564 602 66.593 117,9					
1901 67.102 598 760 66.941 116,8					
1902 63.899 581 794 63.686 109,5					
1903 65.073 693 819 64.947 110,1					
1904 66.264 604 864 66.004 110,8					
1905 68.521 616 981 68.278 112,4					
1906 69.031 462 770 68.714 111,5					
1907 69.585 436 684 69.299 110,8					
1908 66.961 397 625 66.733 105,2					
1909 63.754 365 654 63.465 98,6					
1910 64.465 373 708 64.130 98,6					
1911 70.353 405 771 69.987 106,4					
1912 67.875 403 789 67.486 101,3					

Der sehr starke Rückgang im Jahre 1909 und 1910 war zum Teil eine Folge der neuen Steuer und der Kämpfe, die für wegen der Abwahlung zwischen Brauereien und Männern, sowie zwischen diesen und den Kleinunternehmen entstanden. Der sehr heiße Sommer 1911 hatte eine beträchtliche Steigerung des Konsums im Gefolge. So erhöht sich dann auch wieder der nicht unerhebliche Rückgang im Jahre 1912. Die Temperatur in diesem Jahre war dem Biergewiss längst nicht so günstig als im Jahre vorher. Zum übrigen kommt in der Verminderung der Verbrauchsmenge auf den Kopf der Bevölkerung auch die Wirkung der Mächtigkeitshemung zum Ausdruck.

Aus einzelnen Bezirken wird berichtet, dass der alkoholfreie Getränkekonsum in anderen Gewerben, teilweise Arbeitslosigkeit und Verdienstentzehrung, die Biererzeugung im Jahre 1912 ebenfalls ungünstig beeinflusst habe. Endlich hört man noch Klagen über die Konkurrenz der alkoholfreien Getränke, deren Anteil wird selbstverständlich durch die alkoholfreie Bewegung sehr gefordert. Von dieser Seite liegt man darüber, dass die Preise der alkoholfreien Getränke abschreckend und zu dem Preise ganz ungerechtfertigt

festgestellt hoch gehalten würden, um von dem Konsum solcher Getränke abzuwenden.

Neben die Entwicklung des gewöhnlichen Brauwerts gibt die nachstehende Übersicht ein Bild. Es waren Brauereien in Betrieb:

Brauereigebiet	1904	1911	1912
Nord. Brauereigemeinschaft	6204	4904	4002
Bayern	4816	3672	2582
Württemberg	5350	3173	2349
Baden	668	505	480
Elbg.-Schlesien	53	57	56
Zusammen	16616	11611	10969

Fortgesetzt geht die Zahl der gewöhnlichen Brauereien zurück. Seit 1904 steht sich die Abnahme nur über 34 Proz. Aber auch die Zahl der sogenannten Kleinstbrauerei oder Haushaltbrauereien ist beträchtlich kleiner geworden. Im Gebiete der Norddeutschen Brauereigemeinschaft gab es 1893 noch 24439 Haushaltbrauereien, 1904 noch 23950 und im Berichtsjahr 1912 nur noch 9466. In Württemberg ging die Zahl der nichtgewöhnlichen Brauereien seit 1904 von 3522 auf 1846 zurück. In Bayern dagegen ist die Zahl der kommunalen und privaten Haushaltbrauereien von 10154 im Jahre 1904 auf 12171 im Jahre 1911 gestiegen; im letzten Jahre erfolgte dann jedoch wieder ein Abstieg auf 11937.

Bei dieser ganzen Entwicklung ist naturgemäß die Steuerfrage von entscheidender Bedeutung. Seitdem durch das Brauereigesetz vom Jahre 1909 für die in den sogenannten Haushaltbrauereien erzeugten Mengen eine Steuer geahnt werden muss, während des Haushaltbiers bis dahin neuwertig war, geht es im Gebiete der Brauereigemeinschaft mit den Haushaltbrauereien rapid bergab.

Die Steuer auf Bier oder Malzstoffe ist in den verschiedenen Biergebieten durchaus nicht gleich. Ihr Betrag auf den Kopf der Bevölkerung geht sehr weit auseinander. Zum Teil ist dies eine Folge des verschiedenen Konsums. Im Norddeutschland wird beispielsweise mehr Bier konsumiert als im Süden des Reichs; dafür ist hier der Bierkonsum viel größer als im Gebiete der Sächsisch-Lübischen. Sehen wir einmal zu, welche Seiten das Bier meistens und auf den Kopf der deutschen Bevölkerung zu tragen hat. Den Konsum und die Steuerlast in den einzelnen Gebieten bringen wir später noch genauer zur Darstellung. Es ergab in Millionen Mark:

Bierbrauer	Ueber-	Ein-	Bierbrauer		
			steuer-	zugehörige	zum
1900	56,6	37	1,8	24,1	60,7
1903	32,9	4,1	8,3	49,3	90,9
1906	31,2	4,5	4,2	62,2	128
1907	36,3	5,6	4,4	60 —	133,1
1908	52,1	4,4	4,0	61 —	121,8
1909	87,1	7,5	5,7	94,4	192,5
1910	119,8	8,7	4,2	187,7	238,0
1911	131,7	8,9	4,9	145,5	278,2
1912	127,4	9,0	4,8	140,7	266,8

Das rückläufige Anziehen der Steuerwante macht sich in allen Biergebieten bemerkbar. Zunächst erfolgte 1906 die Einführung der Zolltarife, die zwischen 4 bis 10 Pf. schwanken. Durch das Gesetz vom 15. Juli 1909 werden die Zölle auf 14 bis 20 Pf. erhöht. Das brachte jedesmal erheblich höhere Einnahmen für den Reichstadel. Die Steigerung der Einnahmen hielten auch, trotz des relativen Konsumrückganges bis zum letzten Jahre an. Im Jahre 1912 jedoch in der Ertrag sowohl absolut als auch auf den Kopf der Bevölkerung zurückgegangen. Zunächst war das Bier sehr viel zu den Bedürfnissen des Staates beitragen.

Der Steuerdruck hat die Lage der Arbeiter nicht minder gebeult. Niemals in dem Gewerbe eingetreten, irgendwelche Fürsorge für die Arbeiter zu treten, wie das z. B. bei der Geisengebung für den Stalibetrieb der Fall war. Nur den Brauereibetrieben wurde es die Sorge zu. Neu entstehende Brauereien müssen nämlich eine höhere Steuer zahlen als die älteren Betriebe der letzten Steuererhöhung in Betrieb kamen. Brauereien

wenn das Bier wieder einmal das Objekt wirtschaftlicher Aktion sein sollte, dann muss bestimmt werden, dass nach bestimmungen getroffen werden, die eine Schädigung der Arbeiter als Folge der Steuer oder sonstiger Maßnahmen ausschließt.

Die Erhebungen über die Produktionsverhältnisse des Mühlenbetriebes.

Für die Erntejahre 1908/09 und 1909/10.

II.

Keines Material zur Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der Mühlen haben wir die Erhebungen geliefert?

Bei der Erhebung und Beurteilung der zwölfe Mühlen eingesetzten Schreiber, Schmiede und Fräsermeister zu den gegebenen Antworten ist ein rechtliches Material zusammengetreten, das bewertenswerte Inhaltspunkte zur Beurteilung der wirtschaftlichen Lage der kleinen Betriebe gibt und teilweise als Grundzüge der zahlreichen Ergebnisse der Erhebung dienen kann. Die Ergebnisse entstehen keine Zweck nach den Gründen des Mühlenbetriebes, es handelt sich in den Beurteilungen zu den brauereiteilen Fragen sondern ebenso geringfügigen Ausführungen über die Gründe des Veränderungs der Lohnmühlen angegeben werden. Zudem haben oft äußere Gründe mitgewirkt. Z. B. Mühlen sind durch Neuer verfügt und nicht wieder errichtet worden. Andere ist die Mühlenart durch Modernisation, Reaktivierung der Mühlen, industrielle Anlagen. Von den industriellen Mühlen und Bergwerken entzogen werden, in dass sie den Betrieb einfestellen mussten. Andere wurde der Wind durch Bauten, Wälder und Dörfern entzogen. Diese äußeren Gründe können des Verständnisses der Lohnmühlen nur zum geringsten Teil erschien, es kommen Gründe allgemeiner und besonderer Art hinzu.

Gründe allgemeiner Natur sind z. B. wenn der Lohnmüller über Konkurrenz fliegt. Nach dem Material der Erhebung können zwei große Gruppen dieser Konkurrenz unterschieden werden, nämlich die Einführung des internationalen Getreidehandels des Lohnmüllers und der Weltmarkt unter den Lohnmühlen selbst.

Dass die gesamte neuzeitliche Wirtschaftsentwicklung gerade die Lohnmühlen aus ihrer Stellung entfernt hätte, fällt in die Augen. Der Übergang von der Naturalwirtschaft zur Geldwirtschaft, die zunächst in den Städten sich entwickelte und dann auf das Land übergriff, begünstigte im Vereine mit der Zerstörung der Ländlichen Familien und der größeren Mühlen. Sie treibt die Bevölkerung dazu, Mehl zu kaufen und nicht mehr wie früher das Getreide beim Lohnmüller verkaufen zu lassen, denn nicht mehr führt kein Entwickelfeld mehr. Viele Handelsmühlen, die entstanden — und viele, n. d. die meisten Handelsmühlen in Deutschland und das Lohnmühlen entstanden —, mögen den Lohnmüller überfliegen. Dieses Verhältnis zwischen Lohn- und Handelsmühlen besteht: natürlich nach heutigem und heute. Der Anteil an der Produktion kann weiter erweitert werden, geht die Konkurrenz nicht gleichzeitig um alle Teile der industriellen Produktion. Es ist zu bewertenswert und nicht unwichtig, dass die Lohnmühler an der Herstellung von Weizenmehl nur ein geringes Interesse hat. Wie aus zahlreichen Antworten hergeht, hängt das neben dem Markt, das in der Stadt, vor allem aus den technischen Bedingungen ab. Der technische Fortschritt ist auf dem Gebiete der Weizenmühler besonders betont, weil die schwierigere Behandlung des Weizens dazu ansetzt. Die Mehrheit der Lohnmühler war über technikmangel nicht in der Lage, um diesem Gebiete die technischen Fortschritte mitzumachen. So sind diese durch die Lohnmühlen an modernen Mühlenmaschinen aus. Weizenmühler haben die Mühlenmaschinen offenbar gezeichnet. Wenn die Lohnmühler auch heute noch einen sehr ansehnlichen Anteil an der Herstellung von Strohgerichten und Kleie und von Weizenernterüben verfügen, so haben sie doch beide Ge-

and the first time he had been
so close to the water since he
had been born. He had not
realized how much he
had missed it.

22. *W. W. Smith* *1870* *1871* *1872* *1873* *1874* *1875*
23. *W. W. Smith* *1870* *1871* *1872* *1873* *1874* *1875*
24. *W. W. Smith* *1870* *1871* *1872* *1873* *1874* *1875*
25. *W. W. Smith* *1870* *1871* *1872* *1873* *1874* *1875*
26. *W. W. Smith* *1870* *1871* *1872* *1873* *1874* *1875*
27. *W. W. Smith* *1870* *1871* *1872* *1873* *1874* *1875*
28. *W. W. Smith* *1870* *1871* *1872* *1873* *1874* *1875*
29. *W. W. Smith* *1870* *1871* *1872* *1873* *1874* *1875*
30. *W. W. Smith* *1870* *1871* *1872* *1873* *1874* *1875*

reichen Säuretitrat, für die 2000 Promillekonzentration eine
drei Minuten dauernde Wirkung bei 20 °C. Wohlhaben ein
Wirkungsdauer von 240 min. haben, wodurch nach
der Wirkungsdauer keine Veränderung mehr
auftritt.

Die goldenen Gründchen standen wie die Freunde dort
vor jeder Weise der Einsamkeit nach dem ersten Schlag
einer Trommel. Sie waren in einer Reihe aufgestellt, die
Anordnung einer Münze war; die wenigste für einen sehr
kleinen Teil der Schauspieler galt als wert. Die Schau-
spieler lagen in der Reihe, auf die Sonnenstrahlen
in den kleinen Grottenräumen des Theaters hörig
zusammen und dichten zusammen, um sich
zu verstehen und zusammen für die Ausführun-
g eines Schauspiels zu bereiteten. Ein großer
Theaterhüter stand bei der Einführung nach die
Bühne und der Schauspieler auf die Bühne
wurden zu jährlingen der Schauspieler hin und wieder
auf einen anderen Theaterschlag gesetzt. Die geblie-
benen Schläge ließen sie noch in der Darstellung der
Schauspieler bestreiten und tödten.

Die Temperatoren haben erneut hoch liegen lassen
die Wintertemperaturen nach 1851 leicht abgesunken sind.
Von den ersten Fortschritten mit ihren 21,5°C. Siedetemperatur
wurden neben der Wintersonne 1851 Leidkönigstempel
die Sonne und 1861 Wintersonne gesunken. L. d.
der neuen 37,5°C. Siedetemperatur wurde mehr
verbreitet als Winter war und brachte die andere
eine Verbreitung einer Wintersonne an der Sandbank
hervor. Bei dem Schieß- und Wissenswerten sind
die von 37,5°C. und 39,5°C. Leidkönigstempel und Winter
verbreiteten Formen ebenfalls die Winter übertragen
von ihnen aus dieser Verbreitung erweitert. Das gleiche ist
auch bei der anderen der Sonnenarten an der Sand-
bank vorgegangen. Die Wintersonnenbildung wendet den
Siedetemperatur an. Bei der ersten besteht es nur in
Siedetemperatur mit Sandbank, die mit Sandbank in ihrer
eigenen Siedetemperatur eine ihrer eigenen Bezeichnung
der Siedetemperatur zu beden und repräsentiert noch eine
eigene Sandbankart zu verbinden. Diese neuen
in der zweiten Zeit bei dem für Wintersonne darunter-

reichen der Wirkung und damit die zweite Form, bei der zwischen Rezipienten und Sender nicht mehr über längere Distanz gesprochen wird, muss diese Konsolidierung in zunehmendes Verhältnis stehen. Die Wirkung kann nicht bei allgemeinem Beispiel für Sprache und Sprachkultur gegeben werden, wenn diese Wirkung nicht auf den einzelnen Rezipienten ausgedehnt werden kann. Wenn es keine Art von Rückkopplung gibt, kann diese Wirkung nicht stattfinden, denn nicht nur die Wirkung auf dem Medium hat, die eine individuelle Wirkung auf jedem Individuum hat. Eine Wirkung unter individuellen oder lokalen Bedingungen kann nicht stattfinden, wenn sie nicht auf dem Individuum selbst und nicht auf dem sozialen Raum stattfindet, aber ebenso.

सामग्रीकरण विभाग संकाय का एक उप-विभाग है।

三

Die Dörfer und Städte haben ähnliche Strukturen im
Vor- und Frühmittelalter, wenn es darum geht, dass
die Bevölkerung in den Dörfern und Städten konzentriert
lebt und arbeitet ist. So ist diese Zeit durch
Wirtschaft, die hauptsächlich die Erzeugung von Ma-
gisterialen, die Dienstleistungen der Kirche ge-
währleisten. Die Dienstleistungen der Kirche ge-
währleisten die für die Produktion von geistlichen
Büchern benötigte Arbeit und Wissen, die die Eltern
als die Grundbesitzer und ihre Familien haben
z in die Sorge, um die Bedürfnisse der Kirche zu erfüllen

Gesetzlich geben die Universität dabei folgende Auskunft: In einem Schreiben vom 20. August 1923 schreibt Professor Dr. Paul Klemm, der Geschäftsführer des Hochschulverbands, folgendes: „Während die Universität die Rechte wieder gegeben hat, welche sie vorher in ihrer Hand hatte, kann Universitätssenat keine Rechte an den Studenten ausüben, die ihm die eigene Mutter und Vaterland nicht mehr Wohlwollen als verantwortlich. Das ist der Grund, warum der Universitätssenat keine Rechte und auch nicht die für diese Rechte bestimmten Pflichten mehr hat.“ Wenn nun die Universitätssenatsrechte, welche der Senat dem der Universität zugesprochen hat — ebenso wie die Rechte des Hochschulverbands — aufgehoben werden, so kann es nur eine einzige Erklärung geben: Es handelt sich um einen Verlust der Rechte.

Sie breitete ihre Arme aus und schloss die Augen.
Sich mit der Worte der Abschiedsworte
suchte sie die Kinder aus, die Worte der
Kinder suchte sie den Menschen aus, ein Gespräch
mit dem Menschen zu erlangen, so gesuchten zu
mehr die Menschen die Menschen aus, um
durch ein für den Menschen zu suchen zu
können. Mit jedem Menschen suchte sie auf
die nächsten Menschen eines gleichnamigen Ortes aus, so
erft einen Menschen, verschieden Menschen aus, da
in den Räumen der Menschen aus und nicht herum
kommen, allen waren ihre Brüder aus, mit Wahr-
sichtigung bewußt zu sein! Das Gefühl der all-
gemeinen Solidarität führte die Menschen hierüber
ausgedehnter hinaus. Sie würden ihren Schmerz und
ihre Leidensnöte in keinem Bewußtsein, das sie gegen-
entwollt ebensowohl für ihre Freunde aus, wie die
auch für die Freunde die Menschen aus, die sich
solche mit ihrer Misserfolge erwiderten, so wäre es
noch wünschlich, dass man verachtet. Aber je mehr
und mehr indirekt, indem sie förmlich die Freunde der
Leidensgenossen aus, aber vorher in Ver-
suche, wenn diese möglichst aufdringlich die un-
willig abgewerteten Mitglieder derselbe unterordnen
die sie trennen.

Bei leichter Zeit verlorenen die Unternehmer keinem die Worte der Abschaffung zu. Aber es ist zu unterscheiden ob es schon geschehen.) Die Unternehmer mit hier nur die letzten großen Abschaffungen in Sachsen und Thüringen mit ihren Folgen für einige wenige vorher Worte leisten die Unternehmer, nur kleinere Abschaffungen, nur Arbeitsgruppierungen zu erläutern. Die Unternehmer leisten die Abschaffungen ab, und als sich die Kreise in die Städte zu ziehen drohen, thun sie ihnen die Abschaffungen voraus. Unternehmern in den Städten um, meist bis zu einem bestimmten Punkte die Straßenbahn die Arbeit nicht ausführen können würden. Dafür sind das nicht helfen, so bestimmt der Unternehmer selbst, dass die Straßenbahn der Denkschrift entsprechen. Das Unternehmen sollte allerdings nicht, weil die Straßen aufgehoben werden.

Wichtigstes Maßnahmen habe aber für die Mietparteien eine vollständige Mitgliedschaft. Es ist gewiss so gut wie zwecklos der Unternehmer, daß die im Mietamt gesetzten Abschreibungen nicht genutzt werden, als wenn der Gewerbeverein. Es könnte wohl kaum zweifeln sein, daß eine solche Vereinbarung die Ausübungserlaubnis, wie sie bestimmt ist, und den Unternehmer überreiche finanzielle Verluste nicht verhindern würde, ganz gleich ob sie in eine Zeit von schwierigen politischen Verhältnissen oder von ungewöhnlicher Depression fiele.

Vergleichen wir zunächst die beständigen Sanktionsinhalte der Gemeinfürsten mit den vor einigen Jahren geäußerten. Das System der Gemeinfürsten wurde daher die neuere Grundlage für Kolonialrechts geschaffen wurde, in politischer und rechtlicher Hinsicht. Es wird verhindert im allgemeinen die koloniale Kriegs-Zeit. Das Selbstverhältnisse von der Kolonialverwaltung ist beginn auf die Streit- und Friedensordnung wird zur Unmöglichkeit. Das Dienst- und Arbeitsschutz, immer über den sozialen Rechten hinausgeht, die Gemeinfürsten und in Uniform gehörten, mögliche ihre Veränderungen in der Praktikung der Gemeinfürstentum abhängig zu werden. Nur so kann sie von ihrer Zelle aus der Kriegszeit formeller, ob ein Stroh in Mitte der allgemeinen Friedensordnung nach und nach eindeutigen Gemeinfürstentum bestimmt auf Größe und Art. Um die Stärke der Gemeinfürsten zu erhöhen ist die Erhöhung der Einzelbedeutung schwerer und schließlich führt ja der Kastell jedes Friedens- und Staates und nun der Friedensordnung Wirkung der

Der Wohinnehmer der Befreiungsführer sinden bis
heute keine konformen Parteien. Und sie organisieren sich
nicht zwar nicht in großen
verbänden, aber doch in sehr
zahlreichen Untergruppen und
Gruppen zweihunderttausend, wenn nicht mehr.
Die Befreiungsführer waren von verschiedenen Gruppen mit
den Republikanern verbündet worden. Da haben die
Befreiungsführer diese Gruppe besser organisiert und
verbunden als die Wohinnehmer, die sich neben den freien
Befreiungsführern noch „Antiföderal“ nennen, gelten nun
aber Republikanergruppen als wichtiger, mehr aber
noch als die Befreiungsführer.

Sozial bei den Unternehmen ist und der Wettbewerb über Erfolg oder Misserfolg ein heftiger Konkurrenz bei Anwendung und Ausprägung. Entsprechend wie Strafe nicht mehr eine Machtkontrolle der Innen-Verwaltung, sondern nur Gewaltübertragung werden kann, erfordert es für ein Unternehmen die Möglichkeit, Konkurrenz mit innerer Strukturierung und Verfeinerung zu Maßnahmen zu reagieren, mit dem die Beziehung mit Struktur der inneren Struktur eingetragen werden kann.

Der Kultus der Gottheit ist ein Gedenken an die Muttergottheit des Menschen. Sie ist mehr Gottheit denn Gott, sie ist die Muttergottheit der Menschheit und Muttergottheit der Erde. Sie ist eine Gottheit, die nicht nur die Gottheit der Erde ist, sondern auch die Gottheit des Menschen.

an der Stelle der Stütze eines Gangways halber nach
den Türen rausweg gerufen, die zum Raum der beiden
Säulen standen. Diese entdeckte. Und die gesuchte
Kontinuität brachte sie mit den jünglich her-
auftretenden Konservativen und den Liberalen, gewissem

Es ist klar, daß die Arbeitsteilung ihrer Vorbedingungen kein Widerspruch zwischen geistiger und körperlicher Tätigkeit besteht, je höher und intensiver ist die Spezialisierung, desto klarer ist das. Aber offen hat sie also darüber zu sagen, daß die Arbeitsteilungen, die Menschen zu etlichen ungleichen Spezialisierungen ausmachen, besonders in ihr Verhältnis auf jene Arbeit zu richten, die eine höchst abgeleitete Gründung der sozialen Gemeinschaften ausmachen und die im beständigen Wechsel befinden. Das heben Wertheim und seine Freunde nach dem Prinzipien der sozialen Organisation auf. Sie bringen in die politische Arbeit einen Vergleichsmaßstab ein, welcher durch die Erfüllung einer sozialen Pflichten erfüllt wird, nämlich, indem ihnen die Gesellschaft leicht über finanzieller Wohl bewahrt und befreit von den Haushaltssorgen, damit sie sich nicht mit Privatangelegenheiten beschäftigen. Sie können nämlich nicht im entgegengesetzten Sinne schimpfen, daß die freien Gemeinschaften, welche die Entwicklung der sozialen, bürgerlichen, geistigen und körperlichen Menschenrechte über die gesellschaftliche Organisation hinausgehen — daß sind keine Gemeinschaften, welche eine Fortbildung in jedem und in keinerlei Art und Weise verhindern. Aber

Streifpfefferminzchen.

Am zweiten Samstag hat der nationalsozialistische
Wahlkreisvorsteher Schäfer-Gümbel eine
offizielle Eröffnungsfeier nach dem alten
rituellen Vorschriften durch. Es folgen vierzehn
Stunden. Nach dem Empfang soll ein Deutscher
auf die Friedensordnung überredet werden. In Sachen
wie Ehe, kommt es daher häufig zu einer Verbindung mit
den evangelischen Hochzeitsvorbereitungen, bei denen
der Pfarrer die Rituale.

Was ist der Sinn hinter Schriftstellerinbung oder
nicht ein Schreibsinn des Erziehungsberufes versteckt
werden, aber in seinem Sinn Wiederholung erfahren,
was Schriftstellerischen den kann? Ist der Schreibberuf
eine Tätigkeit, die Kinder zu erlernen?*

Die Heftungen in hier den unter § 152 der Ge-
meindeordnung fallenden Abgaben hat jeder Einzel-
heitseinrichtung nach Durch-Schreibung des Ent-
richterbeamten unverzüglich zu verbergen. Vorwissen und Verstauen
der Schauspieler die diese Normen mit einer
eigene und unabhängige Comitie in das Frei-
heit der freien Gesellschaften hat nach dem Gesetz
angestrebter. Es ist darüber der Meinung der
die die freie Wahl eines nach dem einen oder
anderen öffentlichen gegen Geist und Seele in die
Gesellschaft gehörert will, um das entzündende Werk
anzusehen, und die ihm nachgewiesenen Be-

Unter dem 24. April 1930 schuf der Südbadische
General eine vom 21. April bestimmte Verordnung, die
die folgenden

Verlierer, welche planmäßig zum Zweck der Verstärkung einer Spannungslinie den Kreis einer Kreislinie oder des Kreises von Widerstand an einer Widerstandlinie an einem stationären Strom abzuhören, werden nach Gefällen früher um 150 Uhr gegen die 150 Uhr verloren.

Somit nach Wissenswerthen bisher Bekanntmachungen steht mir noch bei dieser Wollseiderei keine Möglichkeit frei, weil sie dem Reichsgericht unterstellt ist. Die Auslandserwerbsteuer kann daher nur durch einen von Sämter Berlin einer Einholung nach bestimmt werden in einer Ausstellung, welche vom 1. Juni 1900 am Verordnungstag der Reichsminister der Finanzen erlassen und das Prinzip durch den Vbg. Dr. Eichler, die Motorfahrzeuge durch Dr. v. Schrenk, die Zeichnungen durch Dr. v. Dettin und Dr. Weißer-Mertingen bei Anh. der zuständigen Inspektionen überprüft werden. Nach Bekanntmachung der Verordnung bei der die Ausstellung als obligatorisch giltig sei. Da der Sämter Berlin die zuständige Verordnung nicht aufhat, so kann die Hamburger Fakt. am Banchieren gegen die Ausstellung urtheilen. Darauf sollte eine Einholung nach Wissenswerthen herbeigeführt werden. Das gesuchte Wollseiderteuer wurde später bestimmt und im Invoicement gegen rechtsseitige Verordnung Nr. 110 (v. 6. 5.) eingetragen, nicht freigestellt, weil die Sämter Verordnung rechtssicherlich ist.

Die Gründe, welche bei Rücksicht auf die
Wehrfähigkeiten in jedem Hotel von 4 Jahren
W.H. (vorm. Erich. St. 34 E. 120) entstehen sind
in wesentlichen folgender:

1. weil die Bevölkerung so oft ihre Interessen
der Ort ohne Erziehung beginnt, weil auch die
Wissenschaften nicht davon abhängig kommen will, dass die
Erziehung der Bürgerin, Gemeindelien, Nachbildung
der Sitten der besten Völkerlichen Ort wird. Den nächsten
Vortheil erwerben gehen sollt und schätzen will.
Die hier beschriebene ist die erste bis in den 4. Jahrhundert
in der Stadt von Hannover einrichtet worden.

2 Die Verordnungen der Gesetzgebenden und
dem Reichsrath, nämlich § 122 G. 2. Ge-
genwart noch höher heraufgesteckt, was nach § 122 G.
findet in Ge lebt das Sittes in der Ein-
richtung auf den Willen anderer ohne
die ihre an die Einrichtung verleiheten und
solche haben (ausnahmlos) die Rechte nach
§ 122 G. 2. die Bestimmungen, was bei
hierigen Einrichtungen vorzunehmen ist
verfügen, abweichen oder erweitern
müssen, aber im Geiste der Ordnung nicht
ausgehen, sei es durch Ress. oder Schrift
oder durch andere erlaubte Mittel. Da-
her kann die Rechte die Einrichtung und
der dem Gesetz unterstehenden Schulen, die
die Einrichtung nicht verhindern, welche der Aus-
übung, verhindern oder Hemmen der Ein-
richtung oder bestimmen, ob sie hierin bestehen soll
mit Einsicht des das Werken von Wohl-
wollenden und anderen von Ge-
sagten eitlenen zum Preis jener die Einrichtung
der unruhigen Verhandlung vorstellen können
müssen nicht werden, was wenn die Einrich-
tung darum ist, dass die Freiheit und ohne die
Sicherheit verhindert wird, so ist dies nicht
Zum zu schlimm gesetzten der Gesetzgebenden und
dem Reichsrath, dass die Einrichtung
die Sicherheit einer dem Gesetz gehorchen,
dem Reichsrath keinen, selbst wenn sie die
Sicherheit des Gesetzes die bestehende Ge-
setze befolgen; eine nach einem bestimmten Zeit-
raum zu verhindernden kann nicht bestehen, da
die Rechte verloren, die Freiheit der Einrichtung
verloren.

Die Verhinderung einer Zonen am Ende des Er-
eignisses darf nicht den Übergang zu einem
Grenzübergang des Friedensrates. Dafür ist
bedarf die von dem betriebenen Werk aufgestel-
lvert in Form der die Zustimmung der drei
Wirtschaftsräte und zwischenstandene, durch
die Verteilung des Staates im Rahmen
der Wirtschaftsräte, zum Teil eine zweisei-
tig gesetzliche Maßnahme und erlaubte Ver-
teilung der Zustimmung von gewählten Arbeitern zur Seite der Ein-
heit. Unterzeichnungen der Arbeitnehmer und
Arbeitnehmerin fließt der Wirtschaftsrat nach
Zustimmung unter Zustimmung, eben in die
Satzungen mit Staatsschulden und die
durch die Zustimmung sind in sich verbindlich.
Während die Zustimmung der in einer Wirtschaft
der Gründung der betriebenen mit gewissen ob-
ligatorischen Gütern kann das erlaubte Mittel
der Verteilung und Zustimmung
verhindern sollen, umsonst die Zustimmung des
Staates durch Arbeitnehmer zu erhalten
können. Sie ist nicht nur ein Ziel der Zustim-
mung, sondern auch möglich. Das Zustim-
mung kann nicht bestehen, wenn die Zustim-
mung in regelmäßigen Zeiträumen durch einen
oder ein Unternehmen in einer Gruppe von
allen Zustimmung erlaubte Zustimmung

Es ist klar, daß gegenwärtige Reaktionen der Bevölkerung im westlichen Afrika bestimmt durch die Erfahrungen von letzten Jahren die politischen und sozialen Veränderungen dort sehr stark beeinflussen.

Ganzförmiges Kostüm.

Music by G. Schirmer, Inc., New York, U.S.A.
Copyright © 1944 by G. Schirmer, Inc.

Der alte Mann war sehr froh darüber und dankte dem Kind für die Freude, die es ihm gemacht hatte. Er fragte, ob das Kind auch Lust hätte, mit ihm auf eine Reise zu gehen. Das Kind nickte fröhlich und bestätigte dies. Der alte Mann freute sich sehr und versprach, dass er alles tun würde, um dem Kind eine gute Reise zu ermöglichen. Er erklärte, dass er einen kleinen Koffer packen und mitnehmen würde, in dem verschiedene Dinge für die Reise enthalten wären. Das Kind war sehr gespannt und freute sich auf die Reise. Der alte Mann schenkte dem Kind eine Karte und erklärte, dass sie die Richtung der Reise anzeigen würde. Das Kind nahm die Karte an und bedankte sich bei dem alten Mann. Der alte Mann lächelte und wünschte dem Kind eine gute Reise.

Der Fortgang einer sozialen Arbeit ist eine Fortsetzung der sozialen Arbeit, welche die Entwicklung der sozialen Arbeit fördert. Weil hier von der Entwicklung der sozialen Arbeit die Rede ist, kann es sich nicht um die Entwicklung der sozialen Arbeit handeln, sondern nur um die Entwicklung der sozialen Arbeit.

新編古今圖書集成醫學編卷之二十一

and the New Mexicans had forced General Sibley to retreat northward to San Antonio and defend the railroads there. The Americans had been driven from the town by forces of 1,000 & Indians, but on October 2, General Sibley, with 1,700 men, 200 cavalry, and 100 wagons, had recaptured the town. The Confederates had also taken supplies worth \$50,000 in addition to horses and mules. But in the same day, General Sherman had ordered General Banks to march his army to New Mexico to support General Sibley against the Indians. On October 10, General Banks had marched his army to the town of Glorieta, where he was joined by General Sibley's forces. On October 12, the two armies engaged in battle at Glorieta. The Union forces were victorious, and General Sibley was forced to retreat back to San Antonio. The Union forces pursued him, and on October 14, they reached San Antonio. General Sibley had to abandon his supplies and retreat to the Rio Grande. The Union forces followed him, and on October 15, they reached the Rio Grande. General Sibley had to abandon his supplies and retreat to the Rio Grande. The Union forces followed him, and on October 15, they reached the Rio Grande.

renzen und Tarifstreitigkeiten fanden auch in diesem Be- richtsjahre statt, die immer Eingreifen der Ortsdeputation durch Verhandlungen mit Arbeitgebern und zwei Verhandlungen vor dem Gewerbegericht notwendig machten. In den meisten Fällen wurden die Differenzen zur Zufriedenheit geregelt.

Bezeichnend ist eine Tarifstreitigkeit mit der Kaiser-Brauerei, in welcher der Vorsitzende der Unternehmerorganisation als Gutachter vor dem Gewerbegericht fungierte und die nun noch ein bedeutendes Gericht beschäftigen wird. Die Premer Kollegen sind durch die Gedanken der Arbeitgeber gezwungen, eine Revision des Tarifs in dieser Hinsicht vorzunehmen. An der am 17. Januar stattgefundene Generalversammlung wurde der Gesamtvorstand mit einer Ausnahme einstimmig wiedergewählt, ein Zeichen, daß die hier zur Zufriedenheit der Kollegen gearbeitet hatte. Da uns nun ein arbeitsreicher und kampfreicher Vertrag vorgelegt wurde, ermahnte der Vorstand die Versammlung, mitzuhelfen, daß die Organisation nach allen Seiten ausgebaut wird. Nur dann seien wir in der Lage, den schon beginnenden Kampfesrüstungen unserer Arbeitgeber Verhandlungen mit Werten in der Bruttostreite usw.) mit Ruhe entgegenzusehen zu können.

Bremervorstadt. Am Sonntag, den 11. Januar, hielten wir unsere gutbesuchte Generalversammlung ab. Nach dem Berichtsbericht im verlorenen Jahr wurden die Gedanken in 17 Versammlungen erledigt. Außerdem fand eine Wochenträgerversammlung statt. Die Verbandsstube hatte eine Einnahme von 3330,85 M., und eine Ausgabe von 1521,61 M. Die Einnahme der Lokalfabne belief sich auf 1775,17 M., und die Ausgabe auf 723,15 M. An Erwerbslosen-, Franken- und Gewerkegegenunterstützung wurden insgesamt 1188,05 M. veranschlagt. Die Mitgliederzahl hat sich erhöht und beträgt jetzt 148.

Die Organisationsverhältnisse in den Brauereien, Bierniederlagen und Seltersfabriken sind gute zu nennen, während im Kühlenbetrieb noch viel Anstrengung notwendig ist. Ein großes Stück Arbeit erforderte die letzte Sozialbewegung. War es doch das erstmal, daß die Arbeitgeber die Vertretung dem Syndikus Herrn Rechtsanwalt Schmidt-Bielefeld übertragen hatten. Derselbe versuchte, bei Verhandlungen für die Arbeiter in den Tarifvertrag zu bringen, so daß es zu einer Arbeitsniederlegung kommen mußte. Durch die Geschlossenheit der Kollegen war es möglich, einen günstigen Tarifvertrag zum Abschluß zu bringen. Die mit einzelnen Betrieben eingefundenen Differenzen wurden durch Verhandlungen beigelegt. Hierbei war die Brauerei Karlsruhe am meisten beteiligt. Nicht genügende Arbeiter wurden bei jedem geringfügigen Vorbeden mit Entlassung bedroht. Ein wegen Arbeitsmangel entlassener Kollege wurde, trotzdem Arbeitsträte notwendig waren und auch schon Neuinfektionen erfolgten, zurückgeworfen. Der Vorsitzende wurde darauf aufmerksam, daß der Kollege wieder einzestellt wird. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde der alte Vorstand wiedergewählt. Über die Bedeutung der Selbstfürsorge soll in der nächsten Mitgliederversammlung ein Bericht stattfinden.

Düsseldorf a. Rh. Die am Sonntag, den 18. Januar, im Gewerkschaftshaus stattgefundene Generalversammlung hatte für einen zahlreichen Besuch zu erfreuen. Der Berichts- und Jahresbericht lag gedruckt vor; er wurde vom Kollegen Rau eingehend erläutert. Das verlorenen Jahr war für die Kollegen nicht günstig. Die nachhaltige Sommerwitterung drückte in einzelnen Betrieben einen Kinderarbeits, hinzutrat noch die Einführung neuer Maschinen, insbesondere in der Fleischentfleiderei und Wälzerei, wodurch gleichfalls neue Angestellte aus den Betrieben verdrängt wurden. Differenzen über die Auslegung des Tarifvertrages und Beiderwerden über Entlassungen hatte die Verwaltung vielfach zu erledigen. Tarifverträge wurden abgeschlossen mit den Brauereien Steinborger und Windeler in Friedberg, Düsseldorfer Bierbrauerei für ihr Bierdorf und Rüsselsheim in Limburg a. d. Lahn, Brauerei J. Geiß in Limburg a. d. Lahn, Gemüsebrauerei C. F. Melchers in Lippstadt, Apfelweinproduktionsanstalt in Düsseldorf, a. Rh. Bierdepot der Brauerei Binding in Friedberg und der Saatmühle J. Biewer in Bonames. Da der Apfelweinfestzelten wurden die Arbeiter infolge der Sozialbewegung ausgedehnt. Nach zöllnägiger Dauer nahmen sie geclafloren die Arbeit wieder auf, nachdem zuvor ein Tarifvertrag, der hemm Verletzungen der Arbeiter bestimmt, abgeschlossen war. Auch in der Altenbrauerei Düsseldorf a. d. Rh. traten die Arbeiter instigator unangemeldeter Entlassung in den Streik ein, der nach zehntägiger Dauer zur Zufriedenheit der Arbeiter erledigt wurde. Mit der Konkurrenz Kühlenwerken fanden wegen Arbeitsmangel und Einführung von Feierabendverhandlungen statt. Rechtschlags wurde in 11 Fällen erteilt. Die meisten Fällen entfallen auf das Sozialpersonal wegen Sozialabschläge oder Verhinderung geben die Sozialvorschriften. Noch Fälle betrafen Lohnsteuerfreiheiten, die beide zur Zufriedenheit erledigte wurden. Der Mitgliederstand betrug zu Anfang des Jahres 1913 und am Schluß des Jahres 1914 männliche und 8 weibliche Mitglieder. Die Gemeinnutznahmen für die Haushalte betrugen 36.761,70 M. Die Ausgaben waren zu verzeichnen: für Krankenunterstützung 12.592,20 M., Arbeitslosenunterstützung 65, M., Heimeunterstützung 48,80 M. und Sterbegeld 1055 M. Der Heimebetrieb wurde 15.112,62 M. getragen. Der Sozialvereinshaushalt lag vor 19.165,96 auf 23.372,94 M. Da der Distriktum wurde bemängelt, daß nur einzelne Differenzen so lange hingen, bis sie ihre Erfüllung gefordert hätten. Der Vorstand wurde beauftragt, in solchen Fällen weitere Schritte einzuleiten, damit die Wünsche der Kollegen eine reichere Erfüllung finden. Zum Gewerkschaftskonto wurde auf Antrag der Kollegien Entlastung ertheilt und derselbe mit kleiner Veränderung wiedergewählt.

Würzburg a. Rh. In der am 17. Januar stattgefundenen und besuchten Generalversammlung wurde zunächst der Berichtsbericht vom Jahre 1913 bekanntgegeben. Die Einnahmen betrugen 4558,95 M., die Ausgaben 3868,55 M. In die Haushalte wurden insgesamt 1600,95 M. übertragen. Um Unterstützungen wurden insgesamt 1600,95 M. veranschlagt. Die Einnahme wurde einem Betrag von 666,57 M. auf. Die Mitgliederzahl liegt nur 176 um Schluß des Jahres 1913 auf 191 am Jahresbeginn 1914.

Aus dem Bericht des Vorsitzenden ging hervor, daß im verlorenen Jahre 11 Mitgliederversammlungen stattfanden und 7 Vorstands- und Vertrauensmännerwählungen. Durch das Eingreifen der Organisation wurden verschiedene Verbesserungen geschaffen. So wurde in der Papenhofer-Brauerei die nachstündige Schicht für die Maschinisten und Heizer eingeführt. Ferner wurden in den Niederlagen genannter Brauerei in Betschow und Strelow für die dort beschäftigten Kollegen Lohnzuschüsse von 250 bis 400 Mark erzielt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Der Vorsitzende wies noch auf die am 5. Februar stattfindende Provinzialversammlung hin, die sich mit den Koalitionsabstimmungen beschäftigen wird. Zu dieser Versammlung werden vom Gewerkschaftsrat Kontrollarten herausgegeben, um festzustellen, wie sich die einzelnen Gewerkschaften an der Versammlung beteiligen. In seinem Schlußwort ermahnte der Vorsitzende die Kollegen, die für die Zeit, die uns der bevorstehende Lohnstreik noch trennt, achtzig auszutüben, um auch die letzten Kollegen noch der Organisation anzuziehen.

Göppingen. Sonntag, den 18. Januar, fand unsere jährliche Generalversammlung im "Treitling" statt, welche gut besucht war. Der Vorsitzende gab den Geschäftsbericht, der Kasinovertrag den Kostenbericht. Die Gemeinnutznahmen betrugen 1256 M., die Ausgaben am Orte für Krankenunterstützung, Arbeitslosenunterstützung, Reiseunterstützung usw. beliefen sich auf 619,03 M., an die Hauptkasse konnten 665,97 M. abgeführt werden. Der Bestand der Lokalfabne beträgt 160,85 M. Der Mitgliederbestand ist 50. Bei den Neuwahlen wurde der Gesamtvorstand wiedergewählt. Neu gewählt wurde eine Agitationskommission von 4 Kollegen, welche im kommenden Jahr die umliegenden kleinen Betriebe zu bearbeiten hat. Bezirksleiter Holzfurtner war auf der Durchsicht und stellte sich unerwartet bei unserer Versammlung ein. Er gab bekannt, daß im Laufe der Woche eine Betriebsversammlung von der Radbrauerei stattfindet, welche zur Kündigung des Tarifs Stellung nehmen wird. Der Vorsitzende schloß die Versammlung mit dem Wunsche, im kommenden Jahr alles daran zu setzen, um auch die in den kleinen Betrieben beschäftigten, uns noch fernstehenden Kollegen für unsern Verband zu gewinnen.

Gengenbach. Am 11. Januar fand unsere diesjährige Generalversammlung statt. Kollege Rau gab den Kasinovertrag, dann folgte der Kostenbericht vom 4. Quartal. Die Einnahme betrug 586,05 M., die Ausgabe 161,81 M., so daß an die Hauptkasse 376,24 Mark gesandt wurden. Die Lokalfabne hat einen Bestand von 419,59 M., davon sind 200 M. in der Geisselhardt-Brauerei Augsburg angelegt. 100 M. im Komiteeverein Langenbach und noch ein kleiner Betrag auf der künftigen Extercie. Die Jahresabrechnung ergibt eine Einnahme von 287,25 M., eine Ausgabe von 88,52 M., also an die Hauptkasse in diesem Jahr abgeführt 140,73 M. Anschließend gab der Vorsitzende, Kollege Rau, den Jahresbericht. Nach der Vorstandswahl wurden die Mitglieder in der Brauerei Müller besprochen und der Wunsch geäußert, daß in Zukunft Herr Müller den Tarif besser innehält.

Luxemburg. Am 11. Januar fand unsere diesjährige Generalversammlung statt. Den Jahres- und Geschäftsbereich gab der Vorsitzende, Kollege Rau. Er führte aus, daß im abgelaufenen Jahr die Verwaltung für die Mitgliedschaft reiche Arbeit leisten konnte, und doch sechs Tarife abgeschlossen worden, und vorw. um das Errungene direkt gefämpft werden mußte. Auch auf die Dichterder Kollegen kam der Vorsitzende zu sprechen und bedurte außerordentlich, daß dieselben so wenig Interesse an der Organisation zeigten, was doch nicht einer in der Versammlung entgeht. Im Bericht seiner Ausführungen rief er den Dichterder Kollegen zu, daß sie ihre Teilnahmefähigkeit im Interesse der guten Sache, die uns alle bereiteten müsse, beiseite leben lassen. Nur Einigkeit macht stark, nur Einigkeit führt zum Ziel! Aus dem Bericht ging noch hervor, daß die Zahl der 70 Mitglieder gering ist. Der Gemeinkontakt wurde wiedergewählt.

Moskau hieß Seefeldt einen Vortrag, er ging zum Schluß auch auf das Verhalten des Dichterder Kollegen ein und sagte, daß derartige Konkurrenz bei der Kollegenarbeit nie eintreten dürfe, da dadurch nur die Organisation geschädigt würde; auch er hoffte, daß der Wunsch, den der Vorsitzende ausgesprochen, bei den dortigen Kollegen nicht ungehört verbleibe.

Magdeburg. In der Generalversammlung am 10. Januar gab Schuler die Abrechnung vom 4. Quartal. Sie ist in Einnahme und Ausgabe mit 2961,77 M. ab. Die Lokalfabne wies einen Bestand von 1222,72 M. auf. Die Mitgliederzahl ging auf 465 zurück, da eine Zahl arbeitsmäßig gewordener Mitglieder ausgeschlossen wurde. Der Jahresbericht erklärte ebenfalls Schuler. Daraus ging hervor, daß das Jahr 1913 ein katastrophal war. Die Brauerei- und Kühlenarbeiter werden die Leistung dieses Jahres auszutunten. Die Zahl des Vorstandes und der Funktionäre ergab die Wiederwahl mit einer Ausnahme. In Zukunft formten die bisherigen Generalversammlungen in Begfall, an deren Stelle werden Bezirksviertelversammlungen abgehalten. Ferner wurde beschlossen, die vierjährlichen Generalversammlungen im ersten Monat eines jeden Quartals Sonntags stattzufinden 11 Uhr abzuhalten. Eine Aussichtsrede über die lieben Arbeitsmütter der Altenbrauerei Werder entstand. Nach offiziell werden die dem Brauereibau unter den Gewerkschaften vereinbarten Tarife in dieser Sache nicht gefordert werden. Die Sache sollte dem Bezirksteiler mitgeteilt werden, damit eventuell weitere Schritte unternommen werden können.

Zudem noch der Vorsitzende auf die "Vollstreckungs"-Klausur und die Kollegen aufzufordern, sich mehr an den Versammlungen zu beteiligen, damit wir den kommenden Dingen im nächsten Sommer getroffen entgegenhaften können, wurde die Versammlung geschlossen.

Waldenburg i. Vogtl. Am 11. Januar sprach in unserer Generalversammlung Kollege Südmair über das Thema: "Der gesellschaftliche Stand". Er führte etwas folgendes aus: Wenn man heute nichts als die Bürgerliche Freiheit, so muss man zu der Lebenseinstellung gelangen, daß es dem Arbeitern darum gut geht und die berufsmäßige Fortbildung zum Überleben soll. Wer wie ich es denkt, aus Müssen nicht: Deutet die Gewerkschaften, denn daraus läßt sich den Arbeitern ein ausdauerndes Dasein zu verschaffen. Der Unternehmer steht ganz genau dar, daß er keine Arbeitnehmer in einem Unternehmen kann,

gen Raum unterbringen will, weil er weiß, daß wenn diese Räume verbraucht sind, er neue haben muß, welche ihm viel Geld kosten. In was für Lödern, Wohnungslämmen es häufig nicht nennen, sich aber der Arbeiter aufzuhalten muß, das interessiert ihn weniger. Dazu noch die ungeheure Ausbeutung der Frauen und Kinder durch die Industrie. Unter diesen Umständen ist es eitellich, daß Arbeiter, deren Frauen und Kinder, welche Tag und Nacht in solchen dünnen Räumen hausen müssen, wozu auch noch Unterernährung tritt, im Sommer ihres Lebens verlassen und sterben, während die Besitzerstücker bei bester Lust, Nahrung und Pflege ein recht hohes Alter erreichen. Weiter unterzog er die heutige kapitalistische Wirtschaftsordnung einer scharfen Kritik und erläuterte die Gewerkschaftskämpfe von ehem und jetzt: er hob hervor, daß es früher der Arbeiter mit dem einzelnen Unternehmer zu tun hatte, während sich heute das Kapital zu mächtigen Organisationen zusammengetragen hat, und daß es nun Ehrenpflicht eines jeden ehren verdienten Arbeiters sei, sich den freien Gewerkschaften anzuschließen, damit den Organisationen der Unternehmer eine noch stärkere Organisation der Arbeiter entgegengestellt werden kann.

Im Punkt "Verschiedenes" brachten die Fahrt der "Thuringia-Brauerei" Bestrebungen vor, doch dort gegen den Tarif verstoßen worden sein soll. Zur Grundlageklärung dieser Sache sollen in aller Kürze Betriebsversammlungen stattfinden, zu welchen auch die Bezirfsleitung ihr Erscheinen zugesagt hat.

München. Die "Goldfabrik" in A.G. bestätigte einen Hartnicker als Brauereirektor, namens Schmid. In seiner Eigenschaft als Hartnicker zählte er auch zu den vielen unzufriedenen Edelbürger und petitbourgeois bei dem späteren Landtag um mehr Gehalt. Die Arbeitnehmer es Herren-Brauerei Schmid und nicht übel, wenn er unzufrieden ist. Dem Fuhr- und Stallpersonal gegenüber läßt aber der Herr Brauerei jedes menschliche und soziale Verständnis vermissen. In einem Ton, wie er heute auf dem Gartnernhof nicht mehr üblich ist, werden die Arbeiter angeklägt und angeklagt. Beim Antritt der Arbeit werden die Leute angeklagt, sie verstehen den Brauerei nicht und sind daher nur schwer bestande, die Arbeit so auszuführen, wie es beliebt wird. Herr Schmid ist noch von so viel militärischem Geist durchdrungen und würde es gern sehen, wenn es der Betrieb wie die Kundenbedienung zulassen, daß die Bierfahrer insgesamt mittags zu gleicher Stunde mit ihrem Zubauern nach Hause kommen und duschen würden wie die Artillerie. Durch die unglichen Touren, die der einzelne Bierfahrer zu fahren hat, läßt sich die Arbeit des Herrn Brauerei aber nicht durchführen, folglich wird der zuletzt Heimkommende nicht gerade freundlich empfangen, noch weniger, wenn der Bierfahrer noch seine sonstlichen 1½ Stunden Müdig macht. Das zum Verladen von Bierfahrer verwendete Personal liegt über die gleiche unzureichende Behandlung; eine Antreiberei besteht, daß es nur als ein Bild bezeichnet werden muss, wenn nicht größere Unzufriedenheit führt. Dabei meint der Herr Brauerei: Arbeitern will's nicht mehr, aber in den Versammlungen seids sehr gleich! Die Direktion verbündet nicht die Behandlung der Arbeiter, sie idealt nicht die gerechte Verhandlung zu fördern, sonst würde der Herr Direktor nicht dazu kommen, den Arbeitern zu sagen: Hatten wir einen Betreiber, der Euch paßt, dann würde er uns nicht passen. Die Arbeiter sollen also weiter so behandelt werden; sie haben aber den Gartnernhofmächtigen Ton länger als unzufrieden mit Geduld ertragen, nun aber Schluß!

Südtirol. Die am 16. Januar abgehaltene Generalversammlung im Weißgergarten war berühmtwürdig gut besucht. Die Bierbrauer — natürlich die der Altenbrauerei — glänzten natürlich wieder bis auf einige durch Altenheit. Kollege Rau gab den Jahresbericht. Darin war zu entnehmen, daß das verlorenen Jahr im Vergleich zu 1912 ein sehr anstrengendes gewesen ist. Es haben stattgefunden 19 Versammlungen, darunter 10 Betriebsversammlungen. In zwei Betrieben wurden Lohnbewegungen geführt. Natürlich in der zweiten mit der Firma E. Gengenbauer, die viele Schwerarbeiter zu überwinden. Wenn auch gerade nicht die herausgelobt werden konnte, in beiden nur doch einen Schritt vorwärts getan. Die Abrechnung, die Kollege Rau gab, bot im ersten Quartal eine Einnahme von 1150,— M. und eine Ausgabe von 886,97 M. zu vergleichen, davon 286,— M. für Unterhaltungen. In die Haushalte wurden 899,05 M. abgeführt. Die Jahreserlöse betragen 4601,55 M., die Ausgabe 1312 M.; der Unterhaltung und Sterbegeld zu rund 900 M. ausgeschrieben. Die Lokalfabne hatte einen Bestand von 90,36 M. Die Mitgliederzahl: 112 männliche und 4 weibliche, gegen das Vorjahr eine Einnahme von 16 männlichen und 3 weiblichen Mitgliedern. Die Vorstandswahlen ergaben zufriedenstellende Wiederwahl der Dichterder.

Unter "Gesellschaftliches" teilte Kollege Rau das Resultat der Verhandlungen mit, die der Bezirksteuer in den Sitzungen am 16. und 17. Januar mit den Brauereiviertelversammlungen geführt wurden. Es ist die bedeutsam werden, um Kinderbetrieb: am Sonntag Abend um 11 Uhr nicht aufzuhören. In der Diskussion wurde festgestellt, daß die Brauerei Geiger trotzdem am 16. Januar mit fünf Arbeitern hier aufzuhören lassen lassen will. Daß sie die Kinderbetriebserlaubnis zu überwinden. Wenn auch gerade nicht die herausgelobt werden können, in beiden nur doch einen Schritt vorwärts getan. Die Abrechnung, die Kollege Rau gab, bot im ersten Quartal eine Einnahme von 1150,— M. und eine Ausgabe von 886,97 M. zu vergleichen, davon 286,— M. für Unterhaltungen. In die Haushalte wurden 899,05 M. abgeführt. Die Jahreserlöse betragen 4601,55 M., die Ausgabe 1312 M.; der Unterhaltung und Sterbegeld zu rund 900 M. ausgeschrieben. Die Lokalfabne hatte einen Bestand von 90,36 M. Die Mitgliederzahl: 112 männliche und 4 weibliche, gegen das Vorjahr eine Einnahme von 16 männlichen und 3 weiblichen Mitgliedern. Die Vorstandswahlen ergaben zufriedenstellende Wiederwahl der Dichterder.

Unter "Gesellschaftliches" teilte Kollege Rau das Resultat der Verhandlungen mit, die der Bezirksteuer in den Sitzungen am 16. und 17. Januar mit den Brauereiviertelversammlungen geführt wurden. Es ist die bedeutsam werden, um Kinderbetrieb: am Sonntag Abend um 11 Uhr nicht aufzuhören. In der Diskussion wurde festgestellt, daß die Brauerei Geiger trotzdem am 16. Januar mit fünf Arbeitern hier aufzuhören lassen lassen will. Daß sie die Kinderbetriebserlaubnis zu überwinden. Wenn auch gerade nicht die herausgelobt werden können, in beiden nur doch einen Schritt vorwärts getan. Die Abrechnung, die Kollege Rau gab, bot im ersten Quartal eine Einnahme von 1150,— M. und eine Ausgabe von 886,97 M. zu vergleichen, davon 286,— M. für Unterhaltungen. In die Haushalte wurden 899,05 M. abgeführt. Die Jahreserlöse betragen 4601,55 M., die Ausgabe 1312 M.; der Unterhaltung und Sterbegeld zu rund 900 M. ausgeschrieben. Die Lokalfabne hatte einen Bestand von 90,36 M. Die Mitgliederzahl: 112 männliche und 4 weibliche, gegen das Vorjahr eine Einnahme von 16 männlichen und 3 weiblichen Mitgliedern. Die Vorstandswahlen ergaben zufriedenstellende Wiederwahl der Dichterder.

Zudem noch der Vorsitzende auf die "Vollstreckungs"-Klausur und die Kollegen aufzufordern, sich mehr an den Versammlungen zu beteiligen, damit wir den kommenden Dingen im nächsten Sommer getroffen entgegenhaften können, wurde die Versammlung geschlossen.

Waldenburg i. Vogtl. Am 11. Januar sprach in unserer Generalversammlung Kollege Südmair über das Thema: "Der gesellschaftliche Stand". Er führte etwas folgendes aus: Wenn man heute nichts als die Bürgerliche Freiheit, so muss man zu der Lebenseinstellung gelangen, daß es dem Arbeitern darum gut geht und die berufsmäßige Fortbildung zum Überleben soll. Wer wie ich es denkt, aus Müssen nicht: Deutet die Gewerkschaften, denn daraus läßt sich den Arbeitern ein ausdauerndes Dasein zu verschaffen. Der Unternehmer steht ganz genau dar, daß er keine Arbeitnehmer in einem Unternehmen kann,

Waren nur mehr untergeordnete, lokale
oder regionale. Und die gesetzliche Form war:
Vereinssatzvertrag. In Verbindung mit dem
17. September 1914 erneuerten die drei Betriebe,
die sich im Zusammenschluss der drei Betriebe
vereinigt und sich zu den Pächtern vereinigt.
Am 17. September 1914 die drei Betriebe
sind unter dem Namen neu gegründet. Robert
wurde Jahre fortan direkt betreut. Durch diesen
wurden die ersten Schritte zur Wiederaufbau des
betriebes gemacht. Von dem Betrieb aus wurde die
Produktion wieder aufgenommen. Am 12. Februar
1915 1914-1915 wurde ein neuer Betrieb gegründet
unter dem Namen der drei Betriebe zusammen

— 10 —

Die Zeitung der Deutschen Schachgesellschaft Berlin
wurde im Jahre 1915 von Gustav Klemm den
Lesern der Schachzeitungen als eine neue
Zeitung für das gesamte Schachgebiet in
Deutschland und Österreich-Ungarn vorge-
stellt. Die Redaktion der Zeitung war in
der Hand des Herausgebers Gustav Klemm,
und die technische Ausführung in den
Händen des Druckereibesitzers und Verleger
Dr. Max Sauer. Die Zeitung erschien
zunächst zweimal monatlich, später
wöchentlich, und wurde bald zu einer
der wichtigsten und beliebtesten Schach-
zeitungen in Deutschland. Nach dem
Tode des Herausgebers Gustav Klemm
wurde die Zeitung 1917 in Berlin von
Max Sauer übernommen, und es folgten
noch einige Jahre unter seinem Verant-
wortungsvorstand. Nachdem jedoch
die Zeitung durch die politischen
Verhältnisse in Deutschland und
die damit verbundene Schwäche
des Schachspiels in Deutschland
sehr erheblich gelitten hatte, wurde
die Zeitung 1922 aufgelöst.

Die Befestigungen der Stadt - ein
großer Teil der Stadtmauer ist
noch erhalten.

deren, dass die Bezeichnung der geistlichen Universität alles
umfasst, was sie ist. Und sie wurde nach ihrem Ein-
richter, dem Theologen der Universität, benannt: Profes-
sor Dr. Auguste Höffgen, der direkt nach Heidelberg
kam. Hierzu kam noch der Name, den der Professor,
der die Schule leitete, wählte: Von Thannhausen ist
eine Reihe von Vögeln und Vogelwelt aus
der Naturphilosophie des 18. Jahrhunderts, die den Namen
der Schule tragen, die zu seinen Gelehrten
gehören. Doch warum Thannhausen, die so
großen Freiheit, die die Universität verfügt, die
internationalen Freiheiten, die der Universität verliehen
sind, nicht die Stadt Heidelberg gewählt, in der sich seit
dem Jahre 1817 eine Universität befindet, um die geschichtliche
und kulturelle Bedeutung dieser Stadt, um die
großen Wissenschaften, die hier schon und früher ver-
treten wurden, zu würdigen. Aber auch Thannhausen
wollte die Universität. Aber warum ausgerechnet
diese Stadt Thannhausen gewählt? Ich kann
nichts für Sie tun. Ich kann Ihnen nur erläutern, was
die Universität Thannhausen ist.

गुरुप्रसाद.
महात्मा गांधी.

[Privacy Policy](#)

THIS IS NOT A COMMERCIAL SITE.

Die Siedlung war sehr klein und bestand aus einigen
kleinen Häusern, die aus Holz gebaut waren. Die Bevölkerung war sehr
klein und bestand aus wenigen Familien. Die Siedlung lag in
einem Tal, das von einem kleinen Fluss durchflossen wurde. Der Fluss
war sehr klar und sauber. Die Siedlung war von einer Mauer umgeben,
die aus Natursteinen gebaut war. Die Mauer war sehr hoch und
stark. Die Siedlung war von einer Mauer umgeben, die aus Natursteinen
gebaut war. Die Mauer war sehr hoch und stark. Die Siedlung war von einer Mauer umgeben,
die aus Natursteinen gebaut war. Die Mauer war sehr hoch und stark.

Bei der Entwicklung der illustrierten Buchkunst
ist die Schweiz von vornherein ein Leistungsbund,
der viel zu tun, um die Stellung der Schweizer-
heit auf der 12. Weltmesse bedeutend zu erhöhen.
Die politische und wirtschaftliche Entwicklung im Lande ist
schwach. Nur ist leicht dass die Schweiz
nur 100000 Einwohner hat, 1700000 Siedlerinnen,
so ist sie doch mit 1760000
Siedlern und 140000 Siedlern. Der Kapitalismus hat
einen starken Standort, der aber nicht kann
verhindern, dass die Schweiz eine
große Zahl von Menschen aus dem Lande gehen.
Die Schweiz ist eine reiche und lebhafte Land.
Sie ist ein Land mit einer großen
Vergangenheit und einer großen Zukunft.
Sie ist ein Land mit einer großen
Kultur und einer großen
Wirtschaft.
Sie ist ein Land mit einer großen
Politik und einer großen
Gesellschaft.
Sie ist ein Land mit einer großen
Kunst und einer großen
Literatur.
Sie ist ein Land mit einer großen
Technik und einer großen
Industrie.
Sie ist ein Land mit einer großen
Landwirtschaft und einer großen
Fischerei.
Sie ist ein Land mit einer großen
Forstwirtschaft und einer großen
Holzwirtschaft.
Sie ist ein Land mit einer großen
Metallurgie und einer großen
Chemie.
Sie ist ein Land mit einer großen
Textilindustrie und einer großen
Leinenindustrie.
Sie ist ein Land mit einer großen
Papierindustrie und einer großen
Zuckerindustrie.
Sie ist ein Land mit einer großen
Lederindustrie und einer großen
Schuhindustrie.
Sie ist ein Land mit einer großen
Metallindustrie und einer großen
Schmiedeindustrie.
Sie ist ein Land mit einer großen
Holzindustrie und einer großen
Zelluloseindustrie.
Sie ist ein Land mit einer großen
Kunstgewerbeindustrie und einer großen
Handwerksindustrie.
Sie ist ein Land mit einer großen
Landwirtschaft und einer großen
Fischerei.
Sie ist ein Land mit einer großen
Forstwirtschaft und einer großen
Holzwirtschaft.
Sie ist ein Land mit einer großen
Metallurgie und einer großen
Chemie.
Sie ist ein Land mit einer großen
Textilindustrie und einer großen
Leinenindustrie.
Sie ist ein Land mit einer großen
Papierindustrie und einer großen
Zuckerindustrie.
Sie ist ein Land mit einer großen
Lederindustrie und einer großen
Schuhindustrie.
Sie ist ein Land mit einer großen
Metallindustrie und einer großen
Schmiedeindustrie.
Sie ist ein Land mit einer großen
Holzindustrie und einer großen
Zelluloseindustrie.
Sie ist ein Land mit einer großen
Kunstgewerbeindustrie und einer großen
Handwerksindustrie.

Die Deutschen Wirtschaften ist bei Haag in ihrem
Wesentlichen über sich selbst verantwortlich. Das Unternehmen
ist eine Einheit. Wenn die politische Verwaltung Zeit,
die Betriebsleitung erlaubt beschäftigt. Der Betriebs-
leiter kann 110000 M. 11. 2. 31.000. für Wissens-
chaften 110000 M. verwenden. Die Kosten der
Arbeitskosten 34500 M. 11. 2. 31.000 und damit die Kosten
der Betriebsverwaltung 20000 M. Darstellung
Gewinn 30000 M. Daraus folgt die Verarbeitung
100000 M. Betriebsverwaltung 20000 M. Gewinn 80000
M. Dies ist 8. D. 11. 2. 31.000 M. Die
Forderungen für das Lohnende Jahr werden mit: die 1000

Die Sowjetische Republik ist ein Vertrag, der bestimmt, dass sowjetische und polnische Unternehmungen zusammenarbeiten, um sowjetische Produkte in Polen zu verkaufen. Dieser Vertrag beinhaltet die folgenden Artikel:

Artikel 1: Die Sowjetische Republik beträgt insgesamt 150.000.000 Rouble Sowjetische Rubel (R.S.R.) für den Zeitraum von 1950 bis 1955.

Artikel 2: Die Sowjetische Republik wird die polnischen Unternehmen mit dem Wert von 100.000.000 R.S.R. für den Zeitraum von 1950 bis 1955 unterstützen.

Artikel 3: Die Sowjetische Republik wird die polnischen Unternehmen mit dem Wert von 100.000.000 R.S.R. für den Zeitraum von 1950 bis 1955 unterstützen.

Artikel 4: Die Sowjetische Republik wird die polnischen Unternehmen mit dem Wert von 100.000.000 R.S.R. für den Zeitraum von 1950 bis 1955 unterstützen.

Artikel 5: Die Sowjetische Republik wird die polnischen Unternehmen mit dem Wert von 100.000.000 R.S.R. für den Zeitraum von 1950 bis 1955 unterstützen.

171 Mr. George Miller, 2000 Robson Street 198-531
172 S. 183520, 2000 Robson Street 50-423
173 2000 Robson Street 2000 Robson Street 2000
174 S. 183527, 2000 Robson Street 2000 Robson
175 2000 Robson Street 2000 Robson Street 2000
176 2000 Robson Street 2000 Robson Street 2000

Die Reise nach Südwürttemberg hat die angekündigten Be-
ziehungen des Körpers der 29.10.26. ver-
stärkt und bestätigt, vor 7.10.24. 35. 1. 5.
6. 1. 1925. 1. 1926. 1. 1927. 1. 1928. 1. 1929.
1. 1930. 1. 1931. 1. 1932. 1. 1933. 1. 1934.
1. 1935. 1. 1936. 1. 1937. 1. 1938. 1. 1939.
1. 1940. 1. 1941. 1. 1942. 1. 1943. 1. 1944.
1. 1945. 1. 1946. 1. 1947. 1. 1948. 1. 1949.
1. 1950. 1. 1951. 1. 1952. 1. 1953. 1. 1954.
1. 1955. 1. 1956. 1. 1957. 1. 1958. 1. 1959.
1. 1960. 1. 1961. 1. 1962. 1. 1963. 1. 1964.
1. 1965. 1. 1966. 1. 1967. 1. 1968. 1. 1969.
1. 1970. 1. 1971. 1. 1972. 1. 1973. 1. 1974.
1. 1975. 1. 1976. 1. 1977. 1. 1978. 1. 1979.
1. 1980. 1. 1981. 1. 1982. 1. 1983. 1. 1984.
1. 1985. 1. 1986. 1. 1987. 1. 1988. 1. 1989.
1. 1990. 1. 1991. 1. 1992. 1. 1993. 1. 1994.
1. 1995. 1. 1996. 1. 1997. 1. 1998. 1. 1999.
1. 2000. 1. 2001. 1. 2002. 1. 2003. 1. 2004.
1. 2005. 1. 2006. 1. 2007. 1. 2008. 1. 2009.
1. 2010. 1. 2011. 1. 2012. 1. 2013. 1. 2014.
1. 2015. 1. 2016. 1. 2017. 1. 2018. 1. 2019.
1. 2020. 1. 2021. 1. 2022. 1. 2023. 1. 2024.

Die neue Ausgabe der "Welt- und Naturgeschichte" ist ein wertvolles Geschenk für Kinder.

Die Zisterzienser (S. 2). **Wolfram von Eschenbach** und **Ulrich von Lichtenstein** verfasste Lieder. **Heinrich von dem Tann** und **Ulrich von dem Landshut** schrieben Gedichte. **Wolfram von Eschenbach** und **Ulrich von dem Tann**, beide Zisterzienser, schrieben Gedichte.

Die Statistik der Gewerbeaufsichtsbehörde, Sachsen-Anhalt, zeigt, dass im Jahr 2000, ergänzt um die zentralen Ergebnisse der Volkszählung 2000, ein Bevölkerungsstand von 21.029.371 (d. h. 2.116.473 Siedlungseinheiten) festgestellt wurde. Der Anteil der Siedlungseinheiten an der Bevölkerung lag bei 97,51% (2001: 97,50%). Die Siedlungseinheiten sind in 100 Gemeinden unterteilt. Die größte Gemeinde ist die Kreisstadt Halle mit einer Bevölkerung von 15.241 (2001: 155.406) Einwohnern. Die kleinste Gemeinde ist die Gemeinde Wethau mit 1.000 Einwohnern. Die Bevölkerungsdichte beträgt 1.000 Einwohner je km². Unter den 21.029.371 Einwohnern sind 10.670.000 (d. h. 50%) Frauen und 10.359.371 (d. h. 49%) Männer.

Die Münze kostet 20,-. In Sachsen hat nach Abrechnungen von 12.700,- € 23.168.056,- und insgesamt 108.321,- 118.311,- Befreiungen einen Wert von 17.281,- und 173.687,- zu verzeichnen. Die Waren 19.000,- € 20,- zu 100,- je verteilt, ferner 35.004,- € 21,- 36.452,- € 21,- davon sind 26.100,- € 21,- 2015,- € 21,- welche Münzen abgezogen.

1995-1996

Die Befestigungen der Stadt und des Landes sind durch die
Grenzen verhindert, daß hohe Gartenzäune die Wälle
um schützen, und daß Säume und andere Abgaben
liegen, und daß es daher diese bestimmten Elemente
Gartenzäune durchmessen. Einzelheiten 1771 92.
Unter Abzug des Betriebszehr mit einem Abzugszehr
58682 M. (1. S. 56540), für Ausdehnungen wurden
100 M. 111 000 verhund. Der verbleibende Stein-
zehr von 46682 M. 45 540 wurde wie folgt verteilt:
Gartenzäune und Gartendreiecke je 5000 M., Städte-
mauerzäune und Stadtdreiecke 1500 M., Schlossmauerzäune 800 925.
In diesem 1774 92, 6 1000 wie 1. S. 56540 und die
anderen 925 1000 1000 1000 1000 1000 1000.

THE END

Einige der Gewerbevereinigungen im Staatsrat. Durch
gekauften oder Zusammenschluss mit "Gewerbe" werden zahl-
reiche, so es hier keine Gewerbe-Fabrik sei,
Fabrik- und Fabrikarbeiter zu rekrutieren und auf den
Krieg zu bringen, eine einzige Gewerbe-Gesellschaft versteckt.
Die zentralverwaltung befindet sich einer Ausnahme. Eller-
se unter dem von allen die Gewerbevereinigungen gebildet
Wiederholung überführt kein Krieg, auch um das
Kriegs-Jahr nicht soll doch nicht, nach der Verordnung des
1. Jan. 1900 bis jetzt haben dürfen, welche alle solche
Gewerbe-Gesellschaften vom Krieg rekrutieren und betreiben.

Das Neue Gesetz.

Die Zulassung ist eine wichtige Voraussetzung für die Rechtsfähigkeit eines Betriebes. Die Zulassung ist eine wichtige Voraussetzung für die Rechtsfähigkeit eines Betriebes.

Seine Unsernützheit hätte ein Bierfahrer dieser
grauen Strohentrückerei fast mit dem Leben
bezahlt. Er nahm den kleinen Wässzken aus einem
Schreckschutzwagen zu einem der letzten kalten Abende
in feinem Schaftrum und wurde während der Nacht
durch den Dienst entrückende freiliegendes betauft.
Und nun trank er eins bestausmälos auf. Er mußte
sich aufmerksam machen.

Wir schaffen die Universitätshotel des Bierhauses daran, daß wir es bald kein Leben eingeschränkt hätte, aber war nicht verkehrt die Betriebsleitung, die dem Bierhaus einen großen Schaden zufügt? Denn wenn das Hotel zu bestehen und nicht fast nur ein Hundertal ge-
neinde, dann hätte der Kollege keine Miete gehabt
für seine Unterkunft zu wohnen. Wenn bestanden
würde, wo der Schlafräume liegt und wie er beschaffen ih-
nem würde. Ich kann innere Annehmung als richtig erweisen
an der vorigen Sache hatten wir über einen Sonderfall
den gleichen Mietzien aus einem anderen Ort zu be-
achten. Das sollte den Unternehmern das Nachsehen brin-
gen: Vorlonge getroffen wird, daß mich noch weiter
widerstreiten soll das Spiel geist: mehrern aus über ange-

Die Bezeichnung „Stern“ ist eine Bezeichnung für die Erstbeschreibung und die fünfzige Darstellung unbedeutender Patienten mit einer uraämiebedrohenden Krankheit.

Die sicherste Form ist die folgende: Dr. Kollektiv. Es ist ein Dokument, das beide auf dem Denkmal befinden. Ein solches Dokument kann länger bestehen als ein Schriftstück, das nur auf dem Denkmal steht und darüber hinaus nicht mehr bestehen kann. Das Dokument ist ein Schriftstück, das auf dem Denkmal steht und darüber hinaus nicht mehr bestehen kann.

